



**Society for International Development (SID)
Gesellschaft für Internationale Entwicklung e.V.**

Chapter Frankfurt a.M.

**Bericht zur Veranstaltung
„Entwicklung durch Sport – Chance für Frauen in der Einen Welt“**

Organisiert von SID Frankfurt in Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt

Gefördert vom Sportamt der Stadt Frankfurt

Datum: 20. Juni 2011

Ort: Zentralbibliothek Frankfurt

Teilnehmer/-innen: etwa 40

Anlässlich der 6. Fußballweltmeisterschaft der Frauen im Sommer diesen Jahres organisierte SID Frankfurt in Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt eine Podiumsdiskussion zum Thema „Entwicklung durch Sport – Chance für Frauen in der Einen Welt“ in den Räumlichkeiten der Zentralbibliothek Frankfurt. Über Chancen und Möglichkeiten der Frauensportförderung in den Ländern des Südens wurde mit folgenden Gästen lebhaft diskutiert: Frau *Monika Staab* (ehemals Trainerin und Präsidentin des 1. FFC Frankfurt und mittlerweile als Beraterin für Entwicklungsprojekte der FIFA tätig), der Juristin Frau *Sylvia Schenk* (ehemalige Leichtathletin, die an der Olympiade 1972 in München teilnahm und nun u.a. im Vorstand von Transparency International e.V. als Sportbeauftragte aktiv ist) und dem DFB-Auslandstrainer *Klaus Stärk* (ehemaliger Nationaltrainer Afghanistans und derzeit Leiter des Deutschen Fußballprojektes Namibia) sowie den namibischen Fußballnationalspielerinnen *Rejoice Kasaona* und *Stacey Naris*.

Nach einem kurzen Trailer von Monika Staab als Einführung in die Thematik wurde zunächst auf die Frage eingegangen, welche Entwicklungschancen die Sportförderung Frauen in Entwicklungsländern überhaupt eröffnen könne. Dabei waren sich die eingeladenen Gäste einig, dass der Fußball, aber auch andere Sportarten, Werte wie Respekt und „Fair Play“ vermittele und das Selbstbewusstsein der Frauen stärke. Auf diese Weise fördere der Sport das

SID-Chapter Frankfurt/Main: *Vorsitzender/President:* Norbert Noisser; *2. Vorsitzender/Vice-President:* Dr. Johann F. Moltmann; *Schatzmeister/Treasurer:* Stefan Calvi; *Beisitzende:* Kathrein Tallowitz-Rojas Arteaga; Haike Boller.

Geschäftsführung: Marika Gereke und Niels Graf; *eMail:* sid-frankfurt@online.de; Registergericht Frankfurt/M. VR 9359.

Kontaktadresse: Dr. J.F. Moltmann, Karl-Marx-Str. 5, D-65428 Rüsselsheim; *Tel.:* 06196 / 79-6448; *Fax:* 06196 / 79-80-6448.

Bankverbindung: Sparda-Bank Hessen eG, BLZ 500 905 00; Kontonummer: 495 01 84; SID-Chapter Frankfurt/Main

Durchsetzungsvermögen der Frauen und sei somit als „Stück Freiheit“ (Monika Staab) im Kampf gegen geschlechtsspezifische Benachteiligung hilfreich. Der Sport, so die Teilnehmer/-innen, helfe, die Anerkennung von Frauen insgesamt zu stärken. Diese Einschätzung wurde von den interessanten und sehr persönlichen Erzählungen der beiden namibischen Nationalspielerinnen bestätigt.

Allerdings könnten nur wenige Frauen, wie etwa die eingeladenen Nationalspielerinnen, von den vorhandenen Strukturen profitieren. In den meisten Entwicklungsländern existierten nur sehr wenige Vereine und Verbände, die Frauensport ermöglichen und fördern. Zudem seien kaum finanzielle Mittel vorhanden, mit deren Hilfe die vorhandenen Strukturen ausgebaut werden könnten. Einem solchen Ausbau stünde auch entgegen, dass Frauensportarten einerseits oft überhaupt nicht erlaubt und andererseits in den Führungsebenen der Sportverbände nur wenige Frauen vertreten sind, so Sylvia Schenk.

Auch im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (BMZ, GIZ oder KfW) erfolgt eine systematische Verknüpfung von Sportförderung und EZ eher selten. In jüngster Zeit sei hier jedoch eine Änderung erkennbar und es bestehe die Hoffnung, dass nicht mehr nur vorwiegend das Auswärtige Amt (AA) mit seinen vergleichsweise geringen Mitteln als Förderer von Frauensport auftritt.

Im Laufe der Podiumsdiskussion wurde auch die Frage aufgeworfen, wie ein Missbrauch der Gelder verhindert werden könnte. Sylvia Schenk verwies darauf, dass es insbesondere darauf ankomme, Transparenz zu schaffen. Zielführend scheint dabei vor allem das sogenannte „*audit from below*“ zu sein. Bei dieser Strategie soll eine Kontrolle von „unten“ hergestellt werden, indem der Bevölkerung vor Ort transparent gemacht wird, wie viele Gelder wofür zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus wurde über potentielle Risiken der Sportförderung diskutiert. Stefan Calvi (SID Frankfurt), der Moderator der Veranstaltung, wies darauf hin, dass unter anderem die Vereinten Nationen (UN) zu Bedenken geben, dass Sportförderung riskant sei, wenn das soziale und kulturelle Umfeld der Mädchen und Frauen unzureichend berücksichtigt werde. Alle Teilnehmer/-innen der Podiumsdiskussion haben in diesem Zusammenhang unterstrichen, dass ein großes Verantwortungsbewusstsein bei der Durchführung von Sportprojekten notwendig sei. So berichtete Klaus Stärk beispielsweise aus seiner Zeit in Afghanistan, wie er die Spielerinnen und ihre Familien

über mögliche Risiken aufklärte und ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen Risiken gemeinsam diskutiert wurde.

Desweiteren wurde die (Langzeit-)Wirkung von Sportförderprojekten kritisch in den Blick genommen. Aufgrund der fehlenden Mittel werden die Projekte bisher kaum systematisch von externen Organisationen evaluiert. Aus diesem Grund stammen die Erkenntnisse über die Wirkung solcher Projekte zum jetzigen Zeitpunkt hauptsächlich aus Statistiken der FIFA und aus Berichten der involvierten Personen. Aus Sicht der Beteiligten scheint die Sportförderung – wie eingangs berichtet – Frauen in Entwicklungsländern zu mehr Emanzipation zu verhelfen. Zudem verwiesen die teilnehmenden Gäste darauf, dass es nicht „nur“ um den Sport ginge, sondern dass Sportprojekte zumeist auch mit parallelen Förderkursen (z.B. Berufsbildung, Life Skills) verbunden seien und in Kooperation mit verschiedenen Partnern, wie z.B. örtlichen Schulen, durchgeführt würden. Auf diese Weise diene der Sport als „Multiplikator“.

Abschließend resümierten die Teilnehmer/-innen der Podiumsdiskussion, dass durch die Sportförderung in Entwicklungsländern schon viel erreicht und bewegt werden konnte. Für die Zukunft wünschten sie sich aber mehr finanzielle Mittel und mehr Mut zur Unterstützung und Förderung des Frauensports.

Die sehr gelungene Veranstaltung zu einem aktuellen Thema mit ausgewiesenen Expert/-innen ist ein positives Beispiel für eine erfolgreiche Kooperation zwischen SID Frankfurt als gemeinnützigem Verein und der Stadt Frankfurt. Ein herzlicher Dank gebührt neben den Podiumsteilnehmer/-innen dem Frauenreferat für die gute Zusammenarbeit, dem Sportamt für die finanzielle Förderung und der Zentralbibliothek für die hervorragend geeigneten Räumlichkeiten.